

Frage ergeht an Bürgermeisterin Kahr

in der Gemeinderatssitzung vom 07.07.22

eingbracht von GR Philipp Pointner

Betreff: Energie sparen: Digitale Thermostate für Gemeindewohnungen

Europa befindet sich ob des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine in einer Energiekrise und Österreich ist aufgrund des jahrelangen, kollektiven Versagens der österreichischen Energiepolitik in einer besonders prekären Lage. Trotz deutlicher Warnsignale, wie etwa der völkerrechtswidrigen Besetzung der Krim, wurde im letzten Jahrzehnt nichts unternommen, um die Abhängigkeit von russischen Gasimporten zu reduzieren. Ganz im Gegenteil, diese wurde sogar ausgebaut. Bei einem immer wahrscheinlicher werdenden Stopp der Gasversorgung aus Russland - etwa bei einer weiteren Eskalation der Sanktionen oder als Folge eines Infrastrukturschadens im Zuge der Kampfhandlungen - wären drastische Lenkungsmaßnahmen notwendig. Die österreichische Wirtschaft wäre gezwungen, ihren Betrieb deutlich zu reduzieren. Kurzfristige Alternativen für Gasimporte in nennenswerten Mengen gibt es keine, weil unsere Gasinfrastruktur bewusst jahrelang ausschließlich auf Russland ausgerichtet worden ist.

Wie angespannt die Lage auf den Energiemärkten ist, bekommen derzeit auch die VerbraucherInnen zu spüren. Die Haushaltsenergie hat sich im März im Vergleich zum Vorjahr um 42,4 Prozent verteuert – ein Rekordwert, wie die Österreichische Energieagentur mitteilt. Das betrifft natürlich auch die Grazerinnen und Grazer, die sich berechtigt Sorgen machen, ob sie im kommenden Winter genügend Energie zum Heizen ihrer Wohnungen bekommen werden, bzw. ob sie die Rechnung dafür überhaupt bezahlen können.

Letzte Woche wurden zwar in einer gemeinsamen Pressekonferenz von Stadt Graz, Holding Graz, Energie Graz und Energie Steiermark innovative Projekte zur Dekarbonisierung der Fernwärme präsentiert, doch dauert deren Umsetzung einige Jahre. Wie die Grazerinnen und Grazer den kommenden Winter überstehen sollen, wenn Europa und damit auch Österreich der Gashahn abgedreht wird, blieb bei der Pressekonferenz unbeantwortet. Wozu man aber in europäischen Städten gezwungen werden könnte, wurde vor einigen Tagen von Hamburg als unausweichliche Maßnahme skizziert:

Laut Hamburger Umweltsenator könnte Warmwasser im Falle des Falles nur mehr zu bestimmten Tageszeiten bzw. nur mehr an bestimmten Tagen verfügbar sein.

Es ist unabdingbar, dass sich die Grazer Stadtregierung mit diesen Worst-Case-Szenarien auseinandersetzt und bereits jetzt Maßnahmen trifft, um Energie zu sparen! Gerade im Wohnbereich der Stadt Graz gibt es schnelles und einfach zu hebendes Sparpotenzial. Während viele Mieterinnen und Mieter die gewünschte Raumtemperatur derzeit noch per Hand einstellen, könnten programmierbare Thermostate deutlich effizienter die Temperatur in den eigenen vier Wänden regeln. Die Umrüstung auf digitale Thermostate wäre demnach eine kostengünstige und einfache Maßnahme, um den Energieverbrauch bereits im kommenden Winter zu senken.

Mit einer Umstellung auf smarte digitale Thermostate könnte die Stadt Graz ihren Energieverbrauch hinsichtlich der 4.500 Gemeindewohnungen und 7.000 Übertragungswohnungen nachhaltig senken und damit den Mieterinnen und Mietern helfen, Energie und Geld zu sparen. Das durchschnittlichen Einsparpotenzial liegt bei etwa 65 Euro (250 Kilogramm CO²) für eine Wohnung (1), bzw. energetisch gesehen bei 10% der Heizleistung.

Daher stelle ich gemäß § 16 a der Geschäftsordnung für den Gemeinderat folgende

Frage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass alle Grazer Gemeindewohnungen einschließlich Übertragungswohnungen noch vor der kommenden Heizperiode mit digitalen Thermostaten ausgestattet werden, um damit Heizenergie einzusparen und gleichzeitig das Geldbörserl der Mieterinnen und Mietern zu entlasten?

(1) <https://www.myhomebook.de/tools/thermostate-wechseln-heizkosten>